

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =  
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e  
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

**Band:** 32 (1975)

**Heft:** 4: Konservierung und Restaurierung von Fahnen

**Vorwort:** Einleitung

**Autor:** Schneider, Hugo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einleitung

Zur Fahne, dem Banner, dem Hoheits- und Feldzeichen hatten die Eidgenossen bis ins 19. Jahrhundert ein sehr intimes Verhältnis. Eine Fahne im Kampf zu verlieren oder im Stiche zu lassen, bedeutete höchste Schmach, ein feindliches Feldzeichen zu gewinnen, größte Ehre. Nicht von ungefähr war das Amt des Bannerträgers eines der höchsten Ämter, die ein eidgenössischer Ort zu vergeben hatte. Beutfahnen wie auch eigene Hoheitszeichen wurden sorgfältig aufbewahrt und zum Teil in Fahnenbüchern bildlich und schriftlich festgehalten. So kommt es, daß heute die Schweiz immer noch einen der ältesten und bedeutendsten Fahnenbestände besitzt, obwohl durch Unkenntnis in der Behandlung von Textilien in den letzten 200 Jahren ein wesentlicher Teil dieses kostbaren Gutes für alle Zeiten zugrunde gegangen ist.

Fahnen haben wie Individuen ihre eigene Geschichte und sind damit Kulturdokumente ersten Ranges. Diese Geschichte zu erforschen, bildet eine der vornehmen Pflichten des Historikers. Hinter jedem Objekt steht der Mensch: der Auftraggeber, der Seidenweber, der Fahnenmaler, der Bannerträger. Die Fahne hängt auch nicht im leeren Raum. Sie war das Ehrenzeichen einer Gesellschaft, einer politischen Körperschaft, einer taktischen Einheit. Sie wurde zu bestimmten Zwecken, aus einer bestimmten Veranlassung in Auftrag gegeben und hatte einen Lebenszeitraum, in dem sie in hochwogenden Zeiten, aber auch in Phasen des Tiefstandes einer Gemeinschaft als Symbol diente.

Nicht nur die Lebensgeschichte einer solchen Fahne gilt es zu erforschen, wir sind heute ebenso verpflichtet, dieses Kulturgut zukünftigen Generationen zu erhalten. Die Konservierung und Restaurierung dieser Textilien gehören somit zu den genauso wichtigen Aufgaben der Museen, in denen sie heute meist aufbewahrt werden. Beiden Themen sei dieses Heft gewidmet.

*Hugo Schneider*